

die Fastenzeit

daheim feiern & gestalten



. Fastensonntag • 21.03.2021 • 1. Lesung: Jes 31, 31-34 • 2. Lesung: Hebr 5, 7-9 • Evangelium: Joh 12, 20-33

✳ Einleitende Gedanken:

*Verschaff mir Recht, o Gott,
und führe meine Sache gegen ein treuloses Volk!
Rette mich vor bösen und tückischen Menschen,
denn du bist mein starker Gott.
Ps 43,1-2*

Der Eröffnungsvers zum heutigen Sonntag passt zu der angespannten Stimmung und Konfliktlage, die zwischen Jesus und seinen Gegnern nun immer zugespitzter ausgetragen wird. Die Worte aus dem 43. Psalm könnten Jesus in den Mund gelegt werden angesichts der sich ankündigenden Katastrophe: »Führe meine Sache gegen ein treuloses Volk! Rette mich vor bösen und tückischen Menschen.« Eingerahmt wird diese Klage aber vom Vertrauen zu dem treuen Gott, der auch und gerade in der Not nicht fern ist: »Verschaff mir Recht, o Gott, (...) denn du bist mein starker Gott.«

Auch in unserem Alltag gibt es sicherlich Situationen, in denen wir uns bedrängt und ohnmächtig fühlen. Und wir erinnern uns auch an Momente, in denen wir Trost und Unterstützung erfahren haben.

✳ Schrifttext (Joh 12,20-33):

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit ²⁰ gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. ²¹ Diese traten an Philippus heran, der aus Betsáida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen.

²² Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus.

²³ Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

²⁴ Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. ²⁵ Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

²⁶ Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

²⁷ Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. ²⁸ Vater, verherrliche deinen Namen!

Da kam eine Stimme vom Himmel:

Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. ²⁹ Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

³⁰ Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. ³¹ Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. ³² Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. ³³ Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

✳ Impuls zum Evangelium:

Erzählt wird hier die Bitte der griechischen Männer und die letzte Begegnung Jesu mit dem jüdischen Volk vor dem endgültigen Abschied. Zwischen diese beiden Episoden wurde bei der Textredaktion nachträglich das Bildwort vom Weizenkorn eingeschoben, das sterben muss, damit es Frucht bringt (V. 24-26).

Im Gegensatz zu früheren Aussagen Jesu ist jetzt seine Stunde gekommen: Jetzt scheint Jesus einig mit und ganz erfüllt von Gottes Willen zu sein, durch ihn und in ihm alle Menschen im Glauben zu einen: »Ich und der Vater sind eins« (Joh 10,30).

In völliger Klarheit und Freiheit nimmt Jesus in seiner Rede den Tiefpunkt seiner Auseinandersetzung mit der eigenen Berufung vorweg das Gebet im Garten Getsemani (V.27), und wirft sich regelrecht in Gottes Arme - in vollem Vertrauen darauf, dass ER ihm entgegenkommen wird. Tatsächlich läuft Jesus in der Hingabe an den Vater nicht ins Leere, sondern wird in dem Versprechen aufgefangen, dass Gottes Bund auf ewig gilt und Bestand haben wird: In dieses Versprechen »Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen« (V. 28) sind nach seiner Auferstehung alle Menschen einbezogen, deshalb kann der Kontakt mit den Griechen als Andersgläubigen in V.21 theologisch begründet vor Jesu Vollendung noch nicht stattfinden.

Das verheißene Licht am Ende des Tunnels wird kein Irrlicht sein, sondern ein verlässliches Leuchtfeuer der Hoffnung und Zukunft über den Tod hinaus.

✳ Fürbitten:

Starker und treuer Gott, wir kommen mit unseren Anliegen zu dir und bitten dich voll Vertrauen:

- Sei allen Völkern und Nationen nahe, die in blutige und scheinbar endlose Glaubenskriege verstrickt sind. Zeige allen Konfliktparteien Wege zu Verständigung und Kommunikation.
- Sei allen nahe, die Opfer von Gewalt und Misshandlung geworden sind. Stärke alle, die zu Unrecht in Gefängnissen einsitzen und ohne Aussicht auf einen fairen Prozess auf ihr Urteil warten müssen.
- Sei allen nahe, die sich um die Einheit im Glauben bemühen und nicht müde werden, sich für Ökumene und Gemeinschaft zwischen den Konfessionen einzusetzen.
- Sei allen nahe, die schwer erkrankt sind und dem Ende ihres Lebens hier auf der Erde entgegen sehen.
- Sei allen nahe, die um geliebte Menschen trauern und schenke allen Verstorbenen Anteil an deinem Reich.

Denn dein ist die Macht und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

5. Fastensonntag für Kinder

Das Weizenkorn: Im Tod ist Leben

✳ 17.000 Weizenkörner für ein Brot



Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft schreibt über den Weizen: „Weizen ist das wichtigste Brotgetreide. Für ein 1.000 Gramm-Weizenbrot müssen Landwirtinnen und Landwirte rund 850 Gramm Weizen ernten. Das entspricht etwa 17.000 Weizenkörnern. Bei einem Durchschnittsertrag von rund 800 Gramm oder 16.000 Weizenkörnern pro Quadratmeter müssen sie also etwas mehr als einen Quadratmeter Weizen ernten,

um die Menge an Weizenkörnern für ein 1.000 Gramm Weizenbrot zu erhalten. Um diese 16.000 Weizenkörner ernten zu können, sähen Landwirtinnen und Landwirte im Herbst zuvor rund 400 Körner pro Quadratmeter aus. Nach etwa acht bis neun Monaten Wachstumszeit mit ausreichend Regen und



Sonne sowie guter Pflege können sie im Sommer dann das 40-fache der Aussaatmenge vom Feld ernten.“
(Quelle: www.landwirtschaft.de)

Und aus jedem Korn, was aufgeht und gedeiht, wächst ein Halm mit einer Ähre daraus, die bis zu 40 Körner trägt. Im zweiten Jahr werden so aus dem einen Weizenkorn vielleicht 40 mal 40, also 1600 Körner und nach 4 Jahren könnten 2,6 Millionen daraus geworden sein.
(Quelle: <https://www.lr-online.de>)



✳ Das Weizenkorn erzählt:



Falls ein Weizenkorn über sein Leben sprechen könnte, würde es sich vielleicht so anhören:

„Ich bin ein Weizenkorn, ich bin im vergangenen Sommer auf den Feldern rund um Erftstadt herangereift - mit Tausenden von anderen Weizenkörnern und mit vielen anderen war ich gemeinsam Teil einer Ähre. Nun werde ich in die Erde gelegt. Ich versenke mich in die Erde, scheinbar der Sonne und dem Leben entzogen. Allmählich spüre ich: Ich werde berührt von der Erde. Wasser von unten, Wärme von oben bringt die Erde mir nahe. Die Berührung verändert mich. Ich bin bereit, mich zu verwandeln. Meine harte Schale bricht auf. Ich werfe allen alten Ballast weg. Langsam

strecke ich mich nach oben und meine Wurzeln suchen neuen Halt. Ich arbeite mich mit neuer Kraft durch die dunkle Erde und spüre die wärmende Sonne. Ich wachse in die Höhe, ins Licht, in die Wärme und in die Tiefe. Ich reife und bringe Frucht, vielfache Frucht. Leben heißt mehr werden. Aber ich aber an mir selbst erlebt: Wenn etwas wächst, wenn etwas mehr wird, dann hört immer etwas Altes auf.“

Das Weizenkorn ist nicht mehr da. Sein ganzer Inhalt ist zu etwas Neuem, zur Pflanze geworden. Einmal hat Jesus das Bild des Weizenkorns benutzt, als er über seinen Tod und seine Auferstehung gesprochen hat:

✳ Evangelium vom 5. Fastensonntag für Kinder (Joh 12,20-25):

Jesus wusste, dass er bald sterben musste und sagte daher zu seinen Freunden: „Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.“

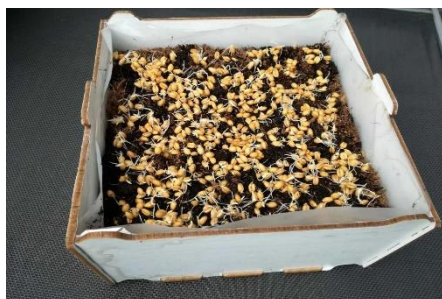
Das Bild vom Weizenkorn verbindet Tod und Leben. Aus dem Sterben entsteht etwas Neues, im Tod des Weizenkorns ist neues Leben. Jesus wollte damit sagen: Wenn ich sterbe (wie das Weizenkorn in der Erde), dann ist das nicht umsonst. Ich bleibe nicht allein, mein Tod wird reiche Frucht bringen. Und auch für uns gilt: Der Tod ist nicht das Ende unseres Lebens hier, sondern es ist auch der Anfang eines neuen Lebens bei Gott. Mit seinem Tod und seiner Auferstehung hat Jesus uns das schon gezeigt: Er ist auferstanden. Deshalb können auch wir glauben, dass wir nach unserem Tod ein neues Leben bei Gott haben werden. Und so können uns die Weizenkörner hier etwas Wichtiges sagen: Im Tod ist Leben.

✳ Weizenkörner für Ostern pflanzen:

⇒ zu besorgen: Schale, Erde, Weizenkörner (alternativ Kressesamen), zwei Suppenteller/Schüssel und Teller, ein Sieb, Zahnstocher

Ostern ist (zu Recht) ein Frühlingsfest. Überall draußen bricht neues Leben hervor, die Gärten, Wiesen und Wälder werden grün und bunt.

Im Moment werden überall Samenmischung verkauft, ab April kann man diese dann auch direkt draußen aussäen. Wir laden euch ein, euch als Erinnerung daran, dass das Weizenkorn sterben muss, um neues Leben hervorzubringen, bereits jetzt schon etwas bei euch auf der Fensterbank auszusäen.



Dazu gebt ihr so viele Weizenkörner in einen Suppenteller, dass alle Körner gut nebeneinander liegen können. Dann soviel Wasser draufgeben, dass alle Körner bedeckt sind und über Nacht stehen lassen. Am nächsten Tag die Körner in ein Sieb schütten, einmal gut abwaschen und feucht in den Suppenteller geben, den anderen Teller verkehrt

herum drauflegen, am besten immer Zahnstocher dazwischen legen, damit etwas Luft an die Körner kommt. Am nächsten und übernächsten Tag je einmal Körner in das Sieb schütten, abwaschen, in den Teller zurück und zudecken. Schaut genau hin, bestimmt könnt ihr schon erste kleine Triebe entdecken. Am vierten Tag die Weizenkörner in eine Schale mit Erde streuen (siehe Bild) und leicht mit Erde bedecken. Erde immer gut feucht halten. Ab dem fünften/sechsten Tag könnt ihr beobachten, wie sich die ersten kleinen Halme durch die Erde bohren (siehe Bild).



✳ **Gebet „Das Weizenkorn muss sterben“ von Lothar Zenetti:**

Das Weizenkorn muss sterben, sonst bleibt es ja allein;
der eine lebt vom andern, für sich kann keiner sein.
Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben.

So gab der Herr sein Leben, verschenkte sich wie Brot.
Wer dieses Brot genommen, verkündet seinen Tod.
Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben.

Wer dies Geheimnis feiert, soll selber sein wie Brot;
so lässt er sich verzehren von aller Menschennot.
Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben.

Als Brot für viele Menschen hat uns der Herr erwählt;
wir leben füreinander, und nur die Liebe zählt.
Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben.

⇒ Video dazu: <https://www.youtube.com/watch?v=C-qMd2vd4bQ&t=3s>

✳ **Ausmalbild zum Tagesevangelium:**

